

Sitzung vom 22. Juni 1903.

Vorsitzender: Hr. C. Liebermann, Vicepräsident.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Der Vorsitzende zeigt an, dass am 1. Juni d. Js. das Mitglied der Gesellschaft, Hr. Dr.

OSKAR SAARE,

Prof. am Institut für Gährungsgewerbe in Berlin, verstorben ist.

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Sodann fährt der Vorsitzende fort:

»Seit unserer letzten Sitzung hat in der Pfingstwoche die Tagung des V. Internationalen Congresses für angewandte Chemie in Berlin stattgefunden, wohin die Deutsche chemische Gesellschaft gemeinsam mit anderen hervorragenden chemischen und chemisch-technischen Vereinen Deutschlands vor 3 Jahren den in Paris tagenden Congress eingeladen hatte. Zahlreiche Mitglieder unserer Gesellschaft waren an den umfangreichen Vorarbeiten für den Congress eifrig theilhaftig. Unter der umsichtigen Leitung des diesmaligen Congresspräsidenten, Hrn. Geh.-Rath Prof. Dr. O. N. Witt, hat der Congress in wissenschaftlicher wie geselliger Beziehung einen schönen Verlauf gehabt. Bei der den Begrüßungen gewidmeten Eröffnungssitzung am 3. Juni d. Js., welche im Reichstagsgebäude stattfand, wurde der Congress auch namens der Deutschen chemischen Gesellschaft und der mit ihr an der Einladung theilhaftigen Vereine durch Ihren geschäftsführenden Vicepräsidenten bewillkommt. Ohne auf die Arbeiten des Congresses und die anschliessenden Festlichkeiten näher einzugehen, ist hier doch mit besonderer Genugthuung hervorzuheben, dass durch die Munificenz unseres Vorstandsmitglieds, Hrn. C. Harries, die Deutsche chemische Gesellschaft in den Stand gesetzt war, die Congress-Mitglieder zu einem Gartenfest einzuladen, welches am Abend des 5. Juni

in dem prächtigen Parke des Hrn. Harries zu Charlottenburg — dem einstigen Wohnsitz Werner v. Siemens' — stattfand. Die umfangreichen Veranstaltungen dazu hatten Herr und Frau Prof. Harries in glänzendster Weise durchgeführt. Unter den Kronen der schönen alten Bäume lustwandelten in angeregten Gesprächen die zahlreichen ausländischen und inländischen Besucher des Festes. Nach fröhlichem Mahle forderten die Klänge der Musik zum Tanze auf, dem, da die Damen der Congress-Mitglieder in stattlicher Zahl erschienen waren, lebhaft zugesprochen wurde. Ich bin allseitiger Zustimmung gewiss, wenn ich hier im Namen aller Mitglieder unserer Gesellschaft Hrn. Harries und seiner Gemahlin den wärmsten Dank für die liebevolle Sorgfalt, mit der dieses Fest in allen Einzelheiten von ihnen durchdacht und vorbereitet war, ausspreche«.

»Schon in der Sitzung vom 11. Mai wurde Ihnen mitgeteilt, dass die Congresswoche auch die willkommene Gelegenheit bieten würde, den HHrn. Henri Moissan und Sir William Ramsay die ihnen verliehenen goldenen Hofmann-Medaillen persönlich zu überreichen. Am Donnerstag, den 4. Juni, Nachmittags 6 Uhr, hatten wir die Freude, die beiden Herren im Hofmann-Hause vor einem grösseren Kreise von Mitgliedern in unserem Sitzungssaale begrüßen zu dürfen. Als Vertreter der Familie A. W. v. Hofmann's, dessen Bildniß mit Lorbeer und Blumen geschmückt war, wohnten Fräulein Irmgard von Hofmann und Hr. Walter von Hofmann der Feier bei.

Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprachen finden Sie im Anschluss an das Protocoll der heutigen Sitzung abgedruckt. Unser Präsident, Hr. A. von Baeyer (München) beglückwünschte die HHrn. Moissan und Ramsay durch die nachstehenden Telegramme welche während der Feier zur Verlesung gelangten:

An Prof. Henri Moissan.

München, 4. Juni 1903.

Indem ich lebhaft bedaure, bei der Feierlichkeit nicht anwesend sein zu können, spreche ich Ihnen meinen Glückwunsch zu der höchsten Auszeichnung aus, welche die Deutsche chemische Gesellschaft verleihen kann. Empfangen Sie zu gleicher Zeit auch den Ausdruck meiner Bewunderung für Ihre Entdeckungen, welche durch die Auffindung des Fluors Lavoisier's Arbeit zum Abschluss gebracht und durch die Anwendung des elektrischen Ofens der Chemie des Kohlenstoffs eine neue Grundlage gegeben haben.

Baeyer,
Präsident der Deutschen chemischen Gesellschaft.

An Sir William Ramsay.

München, 4. Juni 1903.

Indem ich lebhaft bedaure, bei der Feierlichkeit nicht anwesend sein zu können, spreche ich Ihnen meinen Glückwunsch zu der höchsten Auszeichnung aus, welche die Deutsche chemische Gesellschaft verleihen kann. Empfangen Sie zu gleicher Zeit auch den Ausdruck meiner Bewunderung für Ihre Entdeckungen, welche durch die Auffindung der seltenen Gase die Existenz einer neuen und ungeahnten Welt geoffenbart haben.

Bayer,
Präsident der Deutschen chemischen Gesellschaft.

Auf Aufforderung des Vorsitzenden erstattet hierauf Hr. H. Wichelhaus den nachstehenden Bericht über die am 9. Juni in Bonn erfolgte Enthüllungsfeier des Kekulé-Denkmal.

»Wie Se. Majestät der Kaiser und König die Vorlesungen Kekulé's gehört, so war es ein Prinz des königlichen Hauses, welcher das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals gab. Mit ihm erschienen alle in Bonn anwesenden Prinzen und ihre Damen, sodass eine glänzende Auffahrt vor dem Denkmal stattfand.

Schon vorher war mit klingendem Spiel die Studentenschaft angerückt, um mit ihren Fahnen und Abzeichen eine lebendige Umrahmung des Platzes vor dem chemischen Institut zu bilden.

Zwei Umstände waren es, welche die dann folgende Feier besonders reich gestalteten: Erstens die Beteiligung der Deutschen chemischen Gesellschaft durch Entsendung von drei Vertretern, welche sämtlich zum Worte kamen und den ersten Kranz an dem eben enthüllten Denkmal niederlegten. Zweitens der unmittelbare Anschluss des Enthüllungstages an den letzten Tag des Berliner Congresses für angewandte Chemie, welcher es vielen Ausländern ermöglichte, die Feier in Bonn mit ihrer Rückreise zu verbinden, um französische, englische und italienische Ansprachen den deutschen anzureihen.

Da ausserdem die Behörden von Bonn und viele Abgesandte aus Deutschland sich zum Worte meldeten, fanden im Ganzen 15 Ansprachen vor der grossen Festversammlung im Freien statt.

Einfache Aufzählung derselben scheint mir nicht angemessen, da Hr. Prof. Dr. Anschütz, welcher als Nachfolger Kekulé's den Reigen eröffnete, versprochen hat, darüber eingehend zu berichten. Aus der Fülle des Gesagten ging für alle Zuhörer das Bild des seltenen Forschers hervor, des Mannes, der in seinem ganzen Leben nur den höchsten Zielen der Wissenschaft nachstrebte und doch einen so mächtigen Einfluss auf die Entwicklung der Industrie ausübte.

Das Denkmal selbst zeigt ihn auf der Höhe seines Schaffens, in der Zeit, als er sich entschloss, mitzuthemen, was er durch lange Geistesarbeit über die Art der Verbindung der Kohlenstoffatome erdacht hat. Das bekannteste Ergebniss dieser Arbeit, die Benzol-Theorie, ist in künstlerisch vollendeter Weise angedeutet, und figurlicher Schmuck am Sockel lässt den Beschauer die Erfolge errathen.

Die rheinische Musenstadt besitzt ausserdem noch ein Bild Kekulé's in Marmor. Mit grosser Naturwahrheit ist sein ausdrucksvoller Kopf an der letzten Ruhestätte auf dem Friedhofe nachgebildet, und die Studentenschaft hat es sich nicht nehmen lassen, am Abend nach der Enthüllung des Denkmals mit Fackeln auch dort zu huldigen.

Im Anschluss an den Bericht legt Hr. Wichelhaus die erste Photographie vor, welche nach der Enthüllung des Kekulé-Denkmal's aufgenommen wurde.

Als ausserordentliche Mitglieder sind aufgenommen die HHrn.:

Pilar, St., Würzburg;	Cavalier, Prof., Rennes;
Wolvekamp, M., Würzburg;	Szameitat, A., Strassburg;
Bennigsen, F., Berlin;	Doehl, P., » ;
Goslings, Dr. N., Zürich;	Schultze, W., » ;
Staudinger, H., Halle;	Giese, O., » ;
Neelmeier, W., » ;	Vogdt, K., » ;
Lindener, Dr. G., Prag;	Landers, H., » ;
Istel, Dr. E., Griesheim;	Rose, W., » ;
Warren, W. H., St. Louis;	Marc, Dr. R., Grunewald.
Coltart, W. L., Warwick;	

Als ausserordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen die HHrn.:

Kipke, Cand. chem. C., Kapaunenstr. 20, Greifswald (durch K. Auwers und O. Anselmino);	
Jaeger, Dr. Ing. Paul, Landwirthsch. Versuchsstation, Hildesheim	} (durch R. Meyer und J. Biehringer);
Spengler, Dipl.-Ing. Oskar, Techn. Hochschule, Braunschweig	
Günther, Hans, kgl. Reallehrer, Kulmbach (durch K. Harz und F. Küspert);	
Kempe, Dr. H. c/o. Casella Color. Co., Front Street 182—184, New-York (durch J. F. Holtz und R. Daum);	
Butkewitsch, Privatdocent Wladimir, Petrowskoje-Rasumowskoje bei Moskau (durch N. J. Demjanow und A. E. Tschitschibabin);	
Madelung, Walter, Schillerstr. 9, Strassburg i/Els. (durch J. Thiele und F. Straus);	

- Mourello, Prof. José Rodriguez, Membre de l'Académie Royale des Sciences et du Conseil supérieur de l'Agriculture, Piamonte 14, Madrid (durch P. Jacobson und R. Stelzner);
- Wegener, Ulrich, Invalidenstr. 137, Berlin N. (durch L. Spiegel und E. Auerbach);
- Baekeland, Dr. Leo, Snug Rock, Harmony Park, Yonkers-on-Hudson, pr. Adr. Dr. E. Sauer, Berlin W., Wilhelmstr. 50 (durch P. Jacobson und R. Stelzner);
- Keetman, Bruno, Karl Wilhelmstr., Karlsruhe (durch C. Engler und L. Wöbler);
- Reichold, Dr. Albert, Fabrik chem.-pharmac. Präparate, St. Ludwig, Elsass (durch R. Nietzki und G. Walther);
- Tsepinsky, Wik., Commerzschule, Liebau, Russland (durch H. Thierfelder und W. Sadikoff);
- Geiger, A., Schaperstr. 8, Berlin W. (durch J. H. van 't Hoff und R. Stelzner);
- Handrich, Cand. chem. Walter, Schumannstr. 5, II, Dresden-A. (durch A. Lottermoser und H. Weissbach);
- Friedländer, Julius, St. Georgenstr. 43, I, Rostock (durch A. Buss und H. Alexander);
- Lavalle, Prof. Dr. Francisco P., Rivadavia 717, Buenos Ayres, Argentinien (durch R. J. Meyer und A. Rosenheim).

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

27. Jahresbericht über die Leistungen der chem. Technologie für das Jahr 1902. II. Abtheilung: Organischer Theil, bearbeitet von F. Fischer, Göttingen. Leipzig 1903.
776. Sammlung chemischer und chem.-technischer Vorträge, herausgegeben von F. B. Ahrens. VIII. Band, Heft 8. G. Rauter: Der gegenwärtige Stand der Schwefelsäureindustrie. Stuttgart 1903.
1692. Haller, A. Les industries chimiques et pharmaceutiques. Tome I et II. Paris 1903.
1693. Tschugaeff, L. Untersuchungen in der Terpen- und Campher-Reihe (in russischer Sprache). Moskau 1903.
1694. Losanitch, S. M. Chemie für die Mittelschulen (in serbischer Sprache). Belgrad 1903.
1695. Winteler, F. Die Aluminium Industrie. Braunschweig 1903.

Der Vorsitzende:
C. Liebermann.

Der Schriftführer:
W. Will.

ANSPRACHEN,
WELCHE BEI DER ÜBERREICHUNG DER BEIDEN ERSTEN
HOFMANN-MEDAILLEN
AM DONNERSTAG, DEN 4. JUNI 1903, GEHALTEN WURDEN.

Ansprache des Vicepräsidenten Hrn. C. Liebermann.

Meine Damen und Herren!

Der Vorstand der Deutschen chemischen Gesellschaft hat mich beauftragt, die beiden goldenen Hofmann-Medaillen, welche er namens der Gesellschaft am 5. Mai d. J. den HHrn.:

Henri Moissan (Paris)
und Sir William Ramsay (London)

verliehen hat, diesen unseren hier anwesenden Ehrenmitgliedern heute zu überreichen.

Es ist das erste Mal, dass die Hofmann-Medaille zur Verleihung kommt, und dieser Umstand giebt dem heutigen Acte eine erhöhte Weibe. Wir können ihn nicht vollziehen, ohne einen Augenblick bei der Geschichte der Stiftung der Medaille und ihrem geistigen Stifter zu verweilen und mit stiller Wehmuth, aber mit noch grösserem Stolze, dass ihn die Deutsche chemische Gesellschaft ein Viertel-Jahrhundert den Ihrigen zu nennen und an ihrer Spitze zu sehen das Glück hatte, des Mannes zu gedenken, dessen Namen und Bild die Medaille trägt.

Am 8. April 1888, dem siebenzigsten Geburtstag Hofmann's, war ihm von Freunden, Schülern und Fachgenossen aus allen Ländern der Erde neben anderen Ehrengeschenken eine grössere Barsumme als Grundlage einer Hofmann-Stiftung überreicht worden, die der so Bedachte aus eigenen Mitteln bald noch ansehnlich vermehrte. Ueber die Verwendung der Stiftung beabsichtigte Hofmann specielle Bestimmungen auszuarbeiten. Sein vorzeitiger Tod hat dies bis auf einige von ihm getroffene allgemeine Verfügungen verhindert. Letztere gehen dahin, dass 1. die Stiftung zur Förderung der experimentellen Forschung auf dem Gebiete der Chemie dienen sollte; dass 2. die Art, wie diese Förderung zu verwirklichen sei, dem Vorstande der Deutschen chemischen Gesellschaft vorbehalten bleiben müsse, und dass 3., welche Form diese Förderung auch annehme, sie frei und unabhängig von jeder nationalen Beschränkung erfolgen solle.

Aus Bekundungen der Gattin und von Freunden Hofmann's ging ferner hervor, dass ein Lieblingsgedanke Hofmann's u. a. auch auf die Stiftung einer Hofmann-Medaille gerichtet war, indem er sich mit Freude und berechtigtem Stolze der Anerkennung durch die Faraday-Medaille erinnerte, welche ihm einst in England verliehen worden war.

Von der Hofmann-Stiftung ist ein Bruchtheil dem Hofmann-Hause zu Gute gekommen. Ueber den verbliebenen, durch eine weitere Zuwendung vermehrten Haupttheil hat der Vorstand der Gesellschaft jüngst ein Statut erlassen. Danach sind die Zinsen des Kapitals in zweierlei Richtung zu verwenden: 1. zur Ertheilung goldener Medaillen (»Hofmann-Medaillen«) für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Experimentalchemie, und 2. zur Förderung experimentell-chemischer Arbeiten durch Geldunterstützungen behufs Beschaffung von Materialien und Apparaten, Ausführung von Reisen etc. Die Medaille soll in der Regel alle 5 Jahre am 5. Mai, dem Todestage A. W. v. Hofmann's, verliehen werden, und zwar nur an Forscher des Auslandes. Durch die zweite Art der Förderung sollen die Arbeiten von Forschern, die sich bereits durch wissenschaftliche Leistungen hervorgethan haben, und zwar ohne Unterschied der Nationalität, bedacht werden.

Mit der Beschränkung der Medaillenertheilung auf Forscher des Auslandes glaubt der Vorstand keineswegs dem Sinne Hofmann's entgegen gehandelt zu haben. Da Deutschlands hervorragende Chemiker wohl alle der Deutschen chemischen Gesellschaft angehören, würde die Verleihung hier manches Missliche gehabt haben. Wir haben uns daher hier an dieselben Bestimmung gebunden, wie sie mit Hofmann's Zustimmung auch für die Ehrenmitgliedschaft unserer Gesellschaft bestehen.

Diesmal ausnahmsweise zwei Medaillen gleichzeitig zu verleihen, hielt sich der Vorstand deshalb für berechtigt, weil seit dem Tode Hofmann's bereits 11 Jahre verflossen sind, ehe die Stiftung in's Leben treten konnte. Umsomehr hat es den Vorstand gefreut, zwei gleichwerthig hochverdienten Forschern zweier uns befreundeter Nationen die Medaille zuerkennen zu können.

In bekannter Meisterschaft hat derselbe bewährte Künstler, der auch Hofmann's Büste zu dessen 70. Geburtstag nach dem Leben geschaffen hat, Hr. Prof. Fritz Schaper, auf der Medaille die geistreichen, wohlwollenden Gesichtszüge Hofmann's wiedergegeben. Die Rückseite der Medaille trägt die Aufschrift »Hofmann-Preis, verliehen von der Deutschen chemischen Gesellschaft an:« und den Namen des Empfängers nebst Jahreszahl.

Indem ich mich nun der Ueberreichung der Medaillen an die damit beliehenen Herren in alphabetischer Reihenfolge zuwende, liegt es mir fern, mehr als in aller Kürze der schönen Arbeiten zu gedenken, auf welche sich die Ertheilung der Medaille bezieht.

Meine Herren Moissan und Ramsay!

Ihre hervorragenden Arbeiten sind in Fachkreisen so allgemein bekannt, dass es genügt, aus den Ihnen ertheilten Diplomen den begründenden Wortlaut zu verlesen, um in uns Allen die Erinnerung an Ihre schönen Entdeckungen wachzurufen. Diesen Diplomen gemäss erfolgt die Verleihung:

an Hrn. Henri Moissan für ausgezeichnete Leistungen auf dem Gebiete der anorganischen Chemie, im Besonderen für die Entdeckung des Fluors und die Verwendung des elektrischen Ofens,

an Sir William Ramsay für ausgezeichnete Arbeiten auf dem Gebiete der allgemeinen Chemie, im Besonderen für die Entdeckung neuer Bestandtheile der Luft.

Meine Herren! Ihre Entdeckungen sind Ihnen nicht mühelos in den Schooss gefallen. Eine ungewöhnliche Ausdauer und Arbeitskraft, ein ungewöhnlicher Scharfsinn und weitgehende Experimentirkunst, wie sie nur dem Bewusstsein hoher Ziele entspringen, waren nothwendig, um Sie aus dem Kampf mit der ihre Geheimnisse spröde verhüllenden Natur als Sieger hervorgehen zu lassen. Wie der gepriesene Experimentator, dessen Bild die Medaille trägt, haben Sie nicht nur die chemische Erkenntniss, sondern auch die chemische Experimentirkunst in hohem Maasse bereichert.

Nicht ohne Interesse ist es, beim Ueberblicken Ihrer Arbeiten eine gewisse Gegensätzlichkeit oder richtiger Ergänzung in Ihren beiderseitigen Arbeiten zu verfolgen.

Sie, Hr. Moissan, haben uns im Fluor ein Element kennen gelehrt, dessen Verbindungen längst bekannt waren, und mit dem bis in tiefgehende Details (Atomgewicht u. s. w.) längst alle Chemiker rechneten, ohne dass es Einem derselben gelang, das Element selbst der Reactionsfähigkeit wegen, mit der es alle Gefässwände angriff und nun selbst in Verbindungen einging, fassen zu können. Sie, Hr. Ramsay, haben nach Lord Raleigh's schöner Entdeckung von der verschiedenen specifischen Schwere des atmosphärischen und des künstlichen Stickstoffs zuerst mit Lord Raleigh gemeinsam das Argon, dann aber allein weiter eine ganze Reihe Elemente in der atmosphärischen Luft, d. h. an einer Stelle kennen gelehrt, wo kein Chemiker mehr neue Substanzen, geschweige Elemente, für möglich gehalten hätte. Ihre Elemente zeichnen sich, im schärfsten Gegensatz zum Fluor

und selbst zu allen übrigen Elementen, durch eine so grosse Reaktionslosigkeit aus, dass auch noch kein einziges derselben in eine Verbindung hat übergeführt werden können. Sie, Hr. Moissan, haben einen wesentlichen Theil Ihrer Erfolge errungen durch die höchsten Temperaturen, wie sie zuerst Ihr elektrischer Ofen hergab. Dabei nahmen die Verbindungen ganz neue Eigenschaften an; bis dahin Nichtflüchtiges verflüchtigte sich, neue Verbindungsklassen, wie die Carbide, Nitride und Silicide der Metalle, bildeten sich und vermehrten das bekannte Material an anorganischen Verbindungen beträchtlich. Sie haben sich hohe Verdienste darin erworben, dass Sie die Grenze der chemischen Experimentirkunst beträchtlich nach den hohen Hitze-graden hin erweiterten. Sie, Hr. Ramsay, haben grosse Erfolge gerade durch die systematische Ausnutzung der damals erst eben erungenen tiefsten Kältegrade davongetragen, bei denen alles Gasförmige flüssig wird und so von Ihnen getrennt und isolirt werden konnte; Sie haben das chemische Arbeitsgebiet sehr wesentlich in der Richtung dieser tiefsten Kältegrade erweitert. Ihre beiderseitigen Erfolge, m. H., gestatten schon heute einen Ausblick auf den Fortschritt, dessen die Chemie in Zukunft durch diese Erweiterung ihres Arbeitsgebiets nach beiden Temperaturgrenzen, den äussersten und geringsten Energieen, hin fähig sein wird.

Indem ich Ihnen jetzt, meine verehrten Herren Moissan und Ramsay, die Ihnen zuerkannten Medaillen überreiche, geschieht dies mit dem Wunsche, den ich namens der Deutschen chemischen Gesellschaft ausspreche, dass es Ihnen Beiden vergönnt sein möge, unsere Wissenschaft in gleich fruchtbarer Weise weiterhin zu fördern und zu bereichern.

Antwort des Hrn. Henri Moissan (Paris).

Mesdames, Messieurs!

Permettez-moi de mettre de l'ordre dans mes dettes de reconnaissance. Je dois tout d'abord en parlant dans la Hofmann-Haus adresser tous mes remerciements à la Société chimique allemande qui a bien voulu, il y a déjà plusieurs années, me nommer membre honoraire. Maintenant je tiens à vous remercier pour les paroles élogieuses de M. Liebermann votre Viceprésident et pour le don de cette belle médaille Hofmann que vous venez de nous décerner. Vous avez tenu à associer le nom de mon ami Sir William Ramsay et le mien pour récompenser ensemble l'argon qui ne réagit pas et le fluor qui se combine avec incandescence à tout ce qu'il rencontre.

Par une pensée délicate, votre Société, si brillante par ses publications de chimie organique, a choisi deux fervents disciples de

la chimie minérale. Nous vous en remercions. Et invinciblement notre esprit se reporte vers celui qui fut l'instigateur de cette cérémonie, vers August Wilhelm von Hofmann.

Elève et continuateur de Liebig, il eut comme son maître une grande influence sur la direction du mouvement scientifique allemand. Qui de nous ne se souvient de son premier mémoire sur les bases organiques du goudron de houille; mémoire entrepris sur les conseils de Liebig et qui devait être suivi de 276 publications attestant son activité scientifique et portant sur toutes les branches de la science. Sa curiosité du reste était inlassable. Partout il voyait des recherches à poursuivre et de tous ses voyages il rapportait des sujets d'études.

Sa clarté était remarquable. Il y a quelques mois à peine, en poursuivant dans les comptes rendus de l'Académie des Sciences de Paris des recherches bibliographiques, j'ai rencontré une note de chimie organique dont j'ai poursuivi la lecture par plaisir et qui m'a frappé de suite par sa lucidité. Je recherchai le nom de l'auteur. Cette note était d'Hofmann. Et cette clarté, cette limpidité qu'il savait mettre dans l'exposé de tous ses travaux, il ne l'obtenait, comme toujours, que par un travail soutenu et persévérant.

Son talent d'exposition était aussi très grand. Tous ses élèves, qui lui sont restés si dévoués, pourraient en témoigner s'il en était besoin. Il apportait dans ses cours une chaleur communicative et il savait donner aux expériences une forme nouvelle et originale. La plupart de ses appareils ont passé dans tous les laboratoires. Ils nous sont devenus si familiers que l'on a même oublié que nous les devons à Hofmann. Ne nous y trompons pas, ceci est entièrement à son honneur.

Hofmann possédait à un haut degré l'amour de l'enseignement et des élèves. Brillant dans l'amphithéâtre, captivant dans le laboratoire, travailleur infatigable et exigeant du travail autour de lui, il devait naturellement exercer une légitime influence sur le mouvement scientifique de son époque.

C'était d'ailleurs un esprit large et philosophique, qui voyait de haut et de loin. C'est à lui que nous devons ces lignes si curieuses qu'il a écrites en 1848 dans son rapport sur les travaux du Royal College of Chemistry:

»Les pays qui négligent de recourir aux lumières scientifiques verront, suivant les mots prophétiques de l'illustre Humboldt, leur prospérité périlcliter infailliblement, au fur et à mesure que se développeront et se fortifieront les nations voisines sous l'influence vivifiante des arts et des sciences.«

Et après que la chimie organique eut pris dans les sciences et dans l'industrie cet essor magnifique dont il avait été un des premiers artisans, il a pu dire avec justice dans son discours de réception à l'Académie de Berlin »là même où nous avons vu hier la forêt à peine défrichée, nous retrouvons aujourd'hui une ville magnifique avec de grandes places, des voies qui s'étendent dans toutes les directions et un plan encore plus vaste tracé pour un prochain avenir«.

Ses grandes qualités doivent assurer à Hofmann le souvenir des générations nouvelles. Il fut bienveillant avec tous ses élèves, affectueux avec ses collaborateurs, profondément dévoué à notre science, qu'il a tant aimée; il nous semble juste que les premiers lauréats de la médaille Hofmann viennent lui apporter le témoignage de leur reconnaissance.

Antwort von Sir William Ramsay, London.

»Ladies and Gentlemen,

I will ask your permission to follow my friend Professor Moissan in thanking you heartily: first for the great honour you have done me in electing me an honorary member of your Society, and second in having awarded me the Hofmann medal, which I shall always cherish among my most valued treasures.

Professor Moissan has spoken to you about Hofmann's scientific achievements; allow me to recall to your memory, although I had not the good fortune to be a student of his, his kindness and goodness of heart. He was a friend and colleague in the School of Mines of my uncle Sir Andrew Ramsay, the geologist; and as a very young man I came to Berlin in 1877 with an introduction to him. Needless to say, I was received with the utmost cordiality and kindness; and he devoted to me a much larger share of his time and attention than I had any reason to expect. It is a great thing for a young man to feel that he is cordially received by one who has already made for himself a distinguished position; it is an act of kindness on the part of the elder which the younger does not easily forget; and I can assure you, ladies and gentlemen, that I still retain feelings of deep gratitude for the welcome which he gave me and for the encouragement to persevere in the chemical career which I had chosen.

I venture to bring these reminiscences before you as a testimony to Hofmann's kindness of heart and lovable disposition. We all are aware of the loss which England suffered by Hofmann's departure to Germany; and I am sure that I express the sentiments of all English men of science when I say that had we retained him in our

midst, the great development in chemical manufacture which we have witnessed in Germany would have been, if not prevented, at least delayed; and that England might have acquired that supremacy which is now the lot of Germany. No one has had more cause to regret his departure from our shores than we ourselves; the stimulating influence which he exerted on our industries still remains, though to a diminished degree, and there are still in England many men living whose greatest pride is to be able to call him their Master.

Your Vice-President has spoken of the share — the predominant share — which Lord Raleigh bore in the discovery of argon; and I wish to add the name of one who was associated with me in the discovery of its congeners — Dr. Morris Travers — whose loyal aid in subsequent researches I hasten to acknowledge, and who shares with me whatever credit attaches to the later discoveries. It only remains to me to express to you my cordial and heartfelt thanks for the honour you have done me in awarding me the first Hofmann-Medal.«

Mittheilungen.

348. Kurt Bartsch: Ueber einige Derivate des α - und β -Naphtocumarins.

[Aus dem chemischen Institut der Universität Breslau.]

(Eingegangen am 8. Juni 1903.)

Ueber α - und β -Naphtocumarin.

v. Pechmann hatte versucht, mittels der von ihm angegebenen Cumarin-Synthese durch rasches Erhitzen von α -Naphtol, Aepfelsäure und concentrirter Schwefelsäure das α -Naphtocumarin zu gewinnen¹⁾. Doch hatte er nur Spuren eines krystallisirenden Condensationsproductes isoliren können und deshalb auf die weitere Untersuchung des α -Naphtocumarins verzichtet.

Ich überzeugte mich, dass durch einige Abänderungen seines Verfahrens leicht Ausbeuten von 25—30 pCt. der Theorie erzielt werden können. Es zeigte sich, dass es von Vorthail war, das Reactionsge- menge von Naphtol, Aepfelsäure und Schwefelsäure nicht, wie

¹⁾ Diese Berichte 17, 1651 [1884].